



24. April 2014

160. GV Kantonaler Gewerbeverband Zürich

Grussadresse von Regierungspräsident Dr. Thomas Heiniger

Sehr geehrte Damen und Herren

Ein Blick ins Programm Ihrer 160. GV hat mir im Voraus verraten, dass Ihre Aufmerksamkeit stark strapaziert wird, bevor ich sie dann unter Punkt 12 auch noch beanspruche. Da sind wir jetzt also angekommen. Gleich davor, Punkt 11, heisst: «Offenes Mikrofon». Wikipedia schreibt dazu:

«Der Begriff Offenes Mikro bezeichnet eine Veranstaltung, zu der sich Autoren einfinden, um ihre Werke einer Zuhörerschaft vorzustellen. Es werden überwiegend selbst verfasste Texte dargeboten.»

Meine Damen und Herren, ich kann Ihnen versichern: Mein Text ist selbst verfasst. Ich gehe auch davon aus, dass die meisten Beiträge unter Traktandum 1 bis 11 ohne Plagiat ausgekommen sind. Und 100 Prozent sicher bin ich, dass die anschliessenden, scharfzüngigen Ausführungen von Roger Köppel aus seiner eigenen spitzen Feder stammen. Obwohl ihm ja eine ganze Redaktion für die Mitarbeit zur Verfügung gestanden wäre...

Ich zitiere weiter: «Ungeschriebene Regeln [beim Offenen Mikro] sind:

- ein Zeitlimit (um die zehn Minuten),
- keine rassistischen, diskriminierenden geschmacklosen oder beleidigenden Texte.»

Auch daran halte ich mich, das Zeitlimit gedenke ich sogar massiv zu unterbieten. Zehn Minuten bei Punkt 12, das ist definitiv zu lang. Ausserdem halte ich mich auch an die ungeschriebene Regel, niemanden zu beleidigen und keinem ans Bein zu schiessen. Ich stehe ja selber hier und bin nicht anonym unterwegs wie der «Wadenbeisser» des Kantonalen Gewerbeverbandes in der «Zürcher Wirtschaft».

Der hat natürlich eine ganz andere Ausgangslage, kann munter «austeilen» und scharf schiessen. Ich lese die Kolumne immer mal wieder gerne. Es ist bald ein Jahr her, da hat der Wadenbeisser geschrieben, dass die Sozialdemokraten auch nicht mehr das sind, was sie einmal waren. Weil sie längst nicht mehr die Arbeiterschaft vertreten, sondern den gehobenen, intellektuellen Mittelstand. Zitat:

«Also Menschen, die der rauen KMU-Welt kaum Beachtung schenken, die reale Wirtschaft nur vom Hörensagen kennen und sich unter dem Begriff «Wettbewerb» höchstens ein Gewinnspiel in ihrer Lieblingszeitschrift vorstellen können.»

Sehr verehrte Damen und Herren, bei Ihnen ist das natürlich ganz anders. Sie wissen, was Wettbewerb ist, Sie kennen die raue KMU-Welt und Sie erleben reale Wirtschaft tagtäglich. Jede und jeder für sich mit dem eigenen Unternehmen, alle zusammen aber auch hier im



Kantonalen Gewerbeverband Zürich, einem der mitgliederstärksten und am tiefsten verankerten Verbände in unserem Kanton. Sie sind eine starke und aktive Gewerbebegruppe im Kantonsrat und bedienen sich gewandt und regelmässig verschiedener politischer Instrumente – etwa mit der Volksinitiative «Ja zu fairen Gebühren».

Tut mir leid, dass ich da keine bessere Nachricht habe, aber Sie wissen es ja längst: Die Regierung lehnt Ihre Initiative ab. Zu bürokratisch, zu schwerfällig, zu teuer. Drei Eigenschaften, die sich der KGV ja eigentlich nicht freiwillig auf die Fahne schreibt. Darum lassen wir das lieber. Ich komme zum offiziellen Teil von Punkt 12, den Grüßen der Regierung.

Diese überbringe ich Ihnen zur 160. GV mit grosser Freude, grossem Respekt und ebenso grossem Dank. Sie sind ein starker und wichtiger Verband im Kanton Zürich, längst nicht mehr nur für das «Gewerbe» im engeren Sinn offen, sondern genauso im Dienstleistungssektor verankert. Im Namen des Regierungsrates danke ich Ihnen für das, was Sie im Kanton Zürich tun. Im Bewusstsein um eine gemeinsame Verantwortung, die wir zusammen für unseren starken Standort tragen.

Ich wünsche Ihnen weiterhin alles Gute und sage jetzt auch schon: «Äs schöns Sächsilüüte». In den traditionellen Handwerkerzünften, in den Quartieren und auf alle Fälle im strahlenden (Kanton) Zürich. Der Böög auf Ihrer Einladung bringt uns unser schönes Frühlingsfest ja schon ein Stück näher. Danke.